

Mineralien aller Art zwecks Gewinnung von **Metall**. Junquera, Oviedo. Belg. 210885. (Ert. 15./10.)

Herstellung von **Metallglühfäden** für elektrische Glühlampen. Wolfram lampen - A.-G., Augsburg. Belg. 210858. (Ert. 15./10.)

Reduktion **metallischer** Stoffe durch Verflüchtigung und Fällung. G. F. Rendall. Übertragen American Reduction Co., New-Jersey. Amer. 903317. (Veröffentl. 10./11.)

Herstellung von **Natriumarylaminen**. Liebknecht. Übertr. Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M. Amer. 903588. (Veröffentl. 10./11.)

Herstellung von **Natriummetasilicat** und seinen amorphen und krystallisierten Hydraten. Verrier. Engl. 921/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Herstellung eines leicht vergasbaren gleichförmigen **Gases** für Explosionsmotoren mit schweren Kohlenwasserstoffen. Grasses, Brüssel. Belg. 211078. (Ert. 15./10.)

Apparat zum **Ozonisieren** von Flüssigkeiten. Barbary. Engl. 25202/1907. (Veröffentl. 3./12.)

Unzerstörbares, abwaschbares und undurchdringliches **Papier**. Poirier, Paris. Belg. 210939. (Ert. 15./10.)

Verfahren, **Papier** die Eigenschaft zu geben, die ursprünglichen Abmessungen nach mehreren Anfeuchtungen und nochmaligem Trocknen zu erhalten. Sury, Wyneghem u. Antwerpen. Belg. 211107. (Ert. 15./10.)

Behandlung von rohem **Petroleum**. Seidenschnur. Engl. 10959/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Anreicherung von **Phosphaten** auf chemischem Wege. Gathy, Mons. Belg. 211121. Zusatz zu 210762. (Ert. 15./10.)

Photographische Trockenplatten. Bremer Trockenplattenfabrik B. Klatte. Engl. 11341/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Verfahren und Apparat zur Entwicklung **photographischer** Platten und Häutchen. Trüstedt, Charlottenburg. Belg. 210902. (Ert. 15./10.)

Verfahren und Apparat zum **Pulverisieren** des Minizewski, Kirasow. Belg. 210856. (Ert. 15./10.)

Behandlung von **Quebrachoextrakten**. Redlich, Wien. Belg. 211062. (Ert. 15./10.)

Einrichtung zur Herstellung von **Salz**. P. L. Clifton. Übertr. The Pomeroy Salt Association Co., Pomeroy, Ohio. Amer. 903358. (Veröffentl. 10./11.)

Formieren von **Sammlerbatterieplatten**. W. Morrison. Übertr. G. R. Coryell, Chicago, Ill. Amer. 903752. (Veröffentl. 10./11.)

Verfahren wasserhaltigen **Sand** mittels Zementmilch festzumachen. Compagnie des Mines Béthune a Bully-les-Mines. Frankr. 393814. (Ert. 5.—11./11.)

Verfahren Reagenzien in **Schlacken** und andere geschmolzene Stoffe einzuverleiben. Société des Cuivres de France. Frankr. 393813. (Ert. 5.—11./11.)

Drucken von **Schwefelfarbstoffen** mit Hilfe von Kupfer- oder Messingwalzen. Ges. f. chem. Ind., Basel. Frankr. 393893. (Ert. 5.—11./11.)

Formen von künstlichen **Steinen** aus unverbrennlichem Material. Franke, Frankfurt a. M. Belg. 211025. (Ert. 15./10.)

Behandlung der Nebenprodukte von **Steinkohlengas** unter gleichzeitiger Reinigung desselben. Burkheiser, Aachen. Belg. 210042. (Ert. 15./10.)

Verfahren **Steinkohlengas** für Schweißzwecke durch Steigerung seines calorischen Wertes verwendungsfähiger zu machen. Knappich. Engl. 23992/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Gewinnung von freiem **Stickstoff** aus atmosphärischer Luft. Hurford, Chicago. Belg. 210915. (Ert. 15./10.)

Verein deutscher Chemiker.

Protokoll

der Sitzung des Ausschusses zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des Chemikerstandes zu Berlin im Hofmannhause am 29./11. 1908 10 Uhr V.

Den Vorsitz führt Herr Forster-Plauen.

Anwesend sind die Herren:

Dir. Fritz Lütj-Mannheim, vom Verein deutscher Chemiker;

Prof. Dr. P. Jakobson-Berlin, von der Deutschen Chemischen Gesellschaft;

Dr. Beythien-Dresden, Dr. Juckack-Berlin, von der freien Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker;

Hofrat Dr. Forster-Plauen, Dr. Treumann-Hannover, vom Verbandselbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.

Das Protokoll führt der Vorsitzende des Bezirksvereins Berlin des Verbandes selbst. öffentl. Chemiker Deutschlands, Dr. Herzfeld-Berlin.

Der Vorsitzende legt die Gründe dar, die zu einer Verlegung der Sitzung, welche ursprünglich für den 2./12. einberufen war, geführt haben.

Der Ausschuss billigt einstimmig diese Verlegung.

Zu Punkt I der Tagesordnung:

Der Entwurf eines Tarifes für die Gebühren der Chemiker für die gerichtliche und medizinisch-polizeilichen Verrichtungen wird beschlossen:

Bei der Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher dieser Gesetzentwurf zur Vorberatung überwiesen worden ist, in erster Linie dahin vorstellig zu werden, daß die gesetzliche Regelung der Gebühren für Chemiker nicht durch das Gesetz betr. die Gebühren der Medizinalbeamten erfolge und für den Fall, daß die Zustimmung zu diesem Antrage nicht zu erlangen sei, darauf hinzuwirken, daß die Regierung vor Festsetzung des Tarifes der Gebühren für Chemiker für gerichtliche und medizinisch-polizeiliche Verrichtungen (§§ 8, 13) die Meinung der beteiligten Fachkreise einhole¹⁾.

¹⁾ Aus den Verhandlungen dieser Kommission berichtet die Köln. Ztg. vom 3./12. betreffs der Chemiker folgendes: „Berlin, 2. Dezember. Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs

Zu Punkt 2 der Tagesordnung
Klasse 37 a der Preussischen Besol-
dungsordnung
wird beschlossen:

Bei der Budgetkommission des Abgeordneten-
hauses dahin vorstellig zu werden, daß die in
Klasse 37 a genannten Chemiker als höhere Be-
amte mit voller akademischer Bildung in leitender
Stellung in Klasse 41 versetzt werden.

Der derzeitige Vorsitzende wird beauftragt,
das Weitere zu veranlassen.

Punkt 3 der Tagesordnung, A b ä n d e r u n g
der Geschäfts-Ordnung, wird abgesetzt.

Endlich wird beschlossen, sämtliche Schrift-
stücke, welche den Mitgliedern des Ausschusses
zugehen, auch den Bureau der zusammengeschlos-
senen Verbände zuzustellen.

Schluß der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

gez. Forster. gez. Herzfeld.

Das Protokoll soll Mitte Dezember veröffent-
licht werden.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Der Rhein.-Westf. Bezirksverein hatte ge-
meinsam mit dem Rhein. Bezirksverein für Sams-
tag, den 21. November, nach Düsseldorf eingeladen
zu einer „Besprechung über den in diesem Jahre
gegründeten sozialen Ausschuß des Vereins deut-
scher Chemiker und seine Aufgaben.“

Dr. Wirth eröffnet die Sitzung um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,
begrüßt die Teilnehmer (40 Herren), besonders die
anwesenden Vertreter des „sozialen Ausschusses“
(Dr. Karl Goldschmidt, Dr. Quincke,
Wohlgemuth) und erteilt Dr. K. Gold-
schmidt das Wort zu dem die Diskussion ein-
leitenden Vortrage. — Der Vortr. geht zurück auf
die Anfänge der sozialen Fürsorge im Verein deut-
scher Chemiker, die sich zeigten in den mit Ver-
sicherungsgesellschaften abgeschlossenen Verträgen,
in der Stellenvermittlung, der Unterstützungskasse,
der Rechtsankunftsstelle, und die schließlich zu der

über die Gebühren der Medizinalbeamten
hat heute die erste Lesung der Vorlage beendet.
Der Vorlage ist auch angefügt ein Tarif für die
medizinal-polizeilichen Verrichtungen der Chemiker.
Diese haben gebeten, aus dem Gesetze heraus-
gelassen zu werden oder den Tarif nach Anhörung
von Sachverständigen festzusetzen oder eine ent-
sprechende Erhöhung des Tarifs vorzunehmen.
Diese Wünsche wurden in der Kommission vorge-
tragen und vertreten, alle dahingehenden Anträge
aber abgelehnt, hauptsächlich, weil von seiten der
Regierung betont wurde, daß der neue Tarif er-
hebliche Verbesserungen für die Chemiker insofern
enthält, als jetzt für jede einzelne Untersuchung
ein Gebührensatz bis zur Höchstgrenze von 75 M
berechnet werden kann, während früher für den
gesamten Gerichtsfall, der häufig eine große Anzahl
verschiedener Untersuchungen verlangte, nur eine
Gebühr bis zur Höchstgrenze von 75 M ausgeworfen
war. — Mit der zweiten Lesung wird die Kommission
am 15. Dezember beginnen.“

Hoffentlich gelingt es noch bei den späteren
Lesungen in der Kommission oder im Plenum, die
durchaus berechtigten Forderungen der Chemiker
zur Geltung zu bringen.

Red.

Einsetzung des „sozialen Ausschusses“ führten, als
dessen nächste Aufgaben die Wahrung der Inter-
essen unserer Mitglieder bei der Durchführung der
Privatangestelltenversicherung und die Beseitigung
von Unbilligkeiten im Anstellungsvertrage anzu-
sehen sind. Die aus dem Anstellungsvertrage re-
sultierenden Streitpunkte sind vor allem: Ehren-
wort, Karenz, Angestelltenerfindung.

Im einzelnen führt Dr. Goldschmidt aus,
daß es nicht Aufgabe des Vereins deutscher Chemiker
sein kann, die bei Abschluß eines jeden Vertrags
nötige Vorsicht der Kontrahenten auszuschalten, daß
aber mit allen Mitteln danach gestrebt werden muß,
unbillige, die Entwicklung der Angestellten hin-
dernde Härten des Vertrags auszugleichen und zu
entfernen. — In vielen Fällen wird schon ein auf-
klärender Hinweis genügen, um z. B. den bei man-
chen Firmen noch üblichen „General-Ehrenwort-
vertrag“ zu beseitigen. — Es liegt auch eine Reichs-
gerichtsentscheidung vor, wonach die Abnahme des
Ehrenworts — als den „guten Sitten wider-
sprechend“ — den ganzen Vertrag ungültig macht.
— „Das Ehrenwort muß herausbleiben aus geschäft-
lichen Abmachungen.“ —

Bezüglich der Karenz nennt der § 74 des
Handelsgesetzbuchs eine zulässige Dauer von
3 Jahren und dürfte auch für einen Teil der Che-
miker (Gewerbegehilfen), die zugleich als Hand-
lungsgehilfen anzusehen sind, bindend sein. — Einer
gänzlichen Beseitigung der Karenz steht das Inter-
esse der Industrie entgegen; eine Milderung ist an-
zustreben, durch die das Unternehmen als solches
nicht gefährdet wird.

Dr. Goldschmidt verliest die auf An-
regung des Vereins deutscher Chemiker von dem
Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen
Industrie vorgeschlagene bekannte Änderung des
§ 133 f. der Gewerbeordnung (diese Z. vom 21./12.
1906), die in der Tat geeignet sein dürfte, den
„Frieden im Verein zu wahren“. Es bleibt abzu-
warten, wie weit dieser den angestellten Chemikern
dargebrachten Weihnachtsgabe durch Gesetz all-
gemein bindende Kraft verliehen wird. —

Bezüglich der Angestelltenerfindung spricht
sich Dr. Goldschmidt gegen eine zu scharfe
Betonung des einzelnen Erfinders aus: „Der Anteil
des Einzelnen an einer Erfindung und einer Er-
findung an einem guten Betriebsergebnis läßt sich
nur selten und sehr schwer feststellen, und diese
Unsicherheit ist geeignet, das offene, einmütige Zu-
sammenarbeiten zu hindern.“ Der Vortr. befür-
wortet außer einer angemessenen Belohnung der
erfinderisch tätigen Angestellten überhaupt, ihre
Sonderbeteiligung an dem ganzen Abteilungsgewinn. —

Zum Schluß seiner Ausführungen fordert Dr.
K. Goldschmidt die Mitglieder auf, den
„sozialen Ausschuß“ in seiner Tätigkeit durch
Überweisung von Material zu unterstützen und durch
sachliche Aufklärung das gegenseitige Verständnis
zu fördern, dann würden auch die erreichbaren
Forderungen der angestellten Chemiker zur An-
nahme geführt.

Hofrat Caro hat auf der Hauptversammlung
zu Nürnberg den Weg gewiesen mit den Worten:
„Die Wurzel alles Übels ist der Mangel an Kenntnis
und gegenseitigem Verständnis.“ —

An den Vortrag, für den der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausspricht, schließt sich zunächst eine kurze Debatte über die Organisation des „sozialen Ausschusses“: Die jetzt noch vorhandenen Mängel dürften sich nach längerer Wirksamkeit leicht ausgleichen. Es wurde besonders betont, gerade die jüngeren Kollegen bei den Wahlen nicht zu übersehen. Die Tätigkeitszeit von 3 Jahren erscheint etwas kurz, die Information der Stellvertreter bisher nicht ausreichend. —

H. C. Klingbiel-Duisburg erklärt sich gegen den „sozialen Ausschuß“, von dessen Tätigkeit er sich nach eigenen langjährigen Erfahrungen nicht viel verspricht. Da dem erst am Beginne seiner Tätigkeit stehenden „sozialen Ausschuß“, wie Dr. Quincke angibt, von Klingbiel Material bisher nicht zugegangen ist, können sich dessen Erfahrungen nicht auf diesen beziehen. Vorhandenes Material wäre dem „sozialen Ausschuß“ in greifbarer Form zu übergeben.

Dr. Berend, der als Vertreter des Aachener Bezirksvereins an der Versammlung teilnimmt, überbringt Grüße des benachbarten Bezirksvereins und bittet, recht energisch bemüht zu sein, durch soziale Fürsorge Ruhe und Frieden in die Reihen der angestellten Chemiker zu tragen, aus denen unser Verein doch zum größten Teile besteht. In seinen weiteren Ausführungen streift Dr. Berend die niedrigen Gehaltsverhältnisse der deutschen Chemiker gegenüber dem Auslande, er weist auf die mächtige Agitation des Bundes der technisch-industriellen Beamten hin und fordert auf, wachsam auf dem Posten zu sein!

Auch von anderer Seite wird die Parole ausgegeben, dem Bunde der technisch-industriellen Beamten das Wasser abzugraben. So tritt der Bund mit dem langen Namen wieder einmal als Schreckgespenst hervor: Schafft unser Verein den angestellten Chemikern Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche, dann werden diese sich auch ohne Hinweis auf die „akademische Höherbewertung“ fernhalten von einer Agitation in anderem Milieu! —

Nunmehr eröffnet Dr. Wirth die Diskussion nach den beiden Hauptrichtungen:

1. Privatangestelltenversicherung;
2. Anstellungsvertrag: a) Ehrenwort, b) Karenz, c) Angestelltenerfindung.

Zu Punkt 1 stellt Dr. Quincke in einem eingehenden Referat den gegenwärtigen Stand der Dinge dar, in deren Entwicklung etwa Anfang 1910 die ca. 2 Millionen Privatangestellten bedacht werden mit einer Zwangsversicherung unter Staatsaufsicht, zu der ein Beitrag von 4% seitens der Angestellten und 4% seitens der Unternehmer geleistet werden soll, und die alle Einkommen bis 5000 M umfassen wird. Eine Leistung der Versicherung tritt nach 120 Beitragsmonaten ein, und die Rente wird für die Gehaltsklassen von 2400—5000 M, — erreicht nach 30 Dienstjahren, — oder von 3000—5000 M, — erreicht nach 5 Dienstjahren, — 1865 (2300) M betragen bei Pensionierung im Alter von 65 Jahren, oder sollte dem Chemiker ein dienstfähiges Alter von 75 Jahren beschieden sein, 2365 (2800) M. —

Dr. Schreckenberger und Dr. Sohn

sprechen sich gegen diese Art Versicherung aus, bei der für den Chemiker eine so geringe Ausbeute heraussehaut.

C. Frerichs schlägt vor, die ganze Angelegenheit, die für uns nur wenig praktische Bedeutung hat, ruhig laufen zu lassen. Dagegen betonen Dr. Goldschmidt und andere, das Prinzip der allgemeinen Privatbeamtenversicherung kann nicht mehr durchbrochen werden, wir können nicht gegen den gewaltigen Strom schwimmen und sollen vielmehr bemüht sein, in der Versicherungsangelegenheit unseren Wünschen möglichst nahekommende Verhältnisse zu schaffen: Zulassung von Zusatz- und Weiterversicherung, Rückzahlung der Beiträge beim Ausscheiden aus der Versicherungspflicht usw.

Auf Anregung von Dr. Müller wird Dr. Quincke demnächst den Gegenstand in dieser Zeitschrift nochmals eingehend behandeln.

Zum zweiten Punkte der Diskussion sprechen sich die Redner dahin aus, daß der moralische Zwang wie er durch die Abforderung des Ehrenworts ausgeübt wird, abgeschafft werden muß!

Dr. Henkel hält die Notwendigkeit für möglich, im Betriebe für ein oder einzelne Verfahren im Ehrenwort eine Handhabe über das Gesetz hinaus zu haben. — Damit kämen wir vielleicht auch mehr zu einer „Verfahrenkarenz“ statt der jetzt meist üblichen „Branchekarenz“, was jedenfalls zu begrüßen wäre. — Bezüglich der Karenzzeit, wie überhaupt zur Aufstellung des vielseitig gewünschten „Normal-Angestelltenvertrags“ soll, wie Dr. Quincke ausführt, durch eine Umfrage Material beschafft werden. —

Dr. Jaeger bittet, sich bei der Umfrage nicht so sehr an die großen Firmen zu halten, bei denen sich die Verhältnisse, vielleicht schon als Folge der sozialen Tätigkeit des Vereins deutscher Chemiker, sehr gebessert haben sollen, sondern vielmehr die kleineren Werke und deren Angestellte zu berücksichtigen.

C. Frerichs verspricht sich keinen großen Erfolg: Werden die heutigen Chemiker selbst Unternehmer, dann machen sie mit ihren Angestellten wahrscheinlich doch wieder Verträge, die von diesen als unbillig empfunden werden. —

Dr. Jaeger glaubt, daß die Schwierigkeiten, die sich nach den Ausführungen von Dr. Goldschmidt und Wohlgemuth dem Einzelnen bei der Suche nach Grundlagen für einen „Normal-Anstellungsvertrag“ entgegenstellen, vom „sozialen Ausschuß“ leichter überwunden werden können. — Der „Normal-Anstellungsvertrag“ kann ganz allgemein gehalten sein, soll aber vor allem dem jungen in die Praxis eintretenden Kollegen auf den Weg gegeben werden. Überhaupt sind Deutschlands hohe Schulen ein Gebiet, auf dem der Verein deutscher Chemiker bereits seinen Nachwuchs suchen sollte, mehr als bisher. —

Wegen der vorgerückten Stunde wird die weitere Diskussion über die Angestelltenerfindung auf Antrag von Dr. Goldschmidt vertagt. —

Es wird in Aussicht genommen, etwa im Januar in Köln wiederum eine gemeinsame Sitzung der beiden Bezirksvereine abzuhalten. —

Dr. Quincke berichtet noch über die bisherigen und in Angriff genommenen Arbeiten des „sozialen Ausschusses“. Um seine Tätigkeit mög-

lichtest ersprießlich zu gestalten, ist vorgesehen, in den einzelnen Bezirksvereinen Vertrauensmänner für den „sozialen Ausschuß“ zu wählen.

Dr. Wirth bittet um häufige Mitteilungen seitens des „sozialen Ausschusses“ in unserer Zeitschrift und schließt mit Worten herzlichen Dankes für die rege Teilnahme die Versammlung, die von Anfang bis zu Ende von einem sachlich-frischen Zuge durchweht war, und die eine erfreuliche Übereinstimmung in den Anschauungen der Westdeutschen Bezirksvereine ergeben hat. *Jaeger.*

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 13./11. 1908. Vorsitzender: Prof. Dr. Kauffmann; Schriftführer i. V.: Dr. L. Sprösses. Anwesend: 17 Mitglieder, 2 Gäste.

Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten hielt Herr Dr. Adolf Reitz einen inhaltreichen Vortrag über „Chemische Probleme aus dem Gebiete der Bakterienforschung mit Demonstrationen“. Der Vortrag wird in dieser Zeitschrift erscheinen.

Ein Vortrag des Vertreters der Firma T. Mollenkopf in Stuttgart über „Neuere Laboratoriumsapparate“ mußte der vorgerückten Stunde wegen von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Das 10jährige Stiftungsfest des Bezirksvereins Belgien

1. Tag in Antwerpen am 26. September 1908.

Gegen 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Zanner, die geschäftliche Sitzung in dem Vereinslokale „Flora“, indem er die stattliche Versammlung von 26 Mitgliedern im Namen des Bezirksvereins herzlich willkommen hieß. Er gedachte besonders des Gründers des Bezirksvereins und gleichzeitigen Vertreters des Hauptvereins, Konrad Francke, sowie der 3 anderen anwesenden, in Deutschland ansässigen Mitglieder.

Nachdem der Vorsitzende kurz begründet hatte, warum die Feier des Festes ca. 6 Monate dem eigentlichen Stiftungstage vorausgeeilt sei, nahm Herr Konrad Francke das Wort und sprach etwa folgendes: Die Entstehung des B.-V. Belgien sei seinerzeit mit großer Freude begrüßt worden, nicht nur weil sie dem damals 1800 Mitglieder zählenden Hauptvereine als eine willkommene Vergrößerung erschien, sondern auch weil es der erste außerdeutsche Bezirksverein war, der für den Aufschwung des Gesamtvereins neue Gesichtspunkte brachte. Trotz mancher Befürchtungen für seine Existenz habe der B.-V. sich unter der Leitung tüchtiger Vorstandsmitglieder kräftig entwickelt und bringe ihm Redner gute Wünsche zum Geburtstagsfeste vom Hauptverein. Es möge der B.-V. in immer innigere Wechselwirkung zum Hauptvereine treten, so daß er demselben aus eigener Kraft Anregungen bringe, und daß er zu seinem Teile beitragen möge, deutsche Wissenschaft, deutsche Tatkraft und deutschen Fleiß zu immer größerem Ansehen im Auslande zu bringen. Im Anschlusse daran führte Herr Francke sodann aus, er sei beauftragt, von den in Deutschland ansässigen Mitgliedern, die zum

großen Teile leider verhindert seien, dem heutigen Feste beizuwohnen, dem B.-V. in alter Treue herzlichste Glückwünsche zu überbringen, und so überreiche er im Namen derselben 2 Vorstandsmitgliedern, dem Vorsitzenden Herrn Dr. Zanner sowie dem Kassenwart Herrn Drost, die beide von der ersten Stunde an dem Vereine ihr Interesse und ihre Kraft gewidmet hätten, als äußere Ehrung und zur freundlichen Erinnerung dem ersten ein Photographicalbum mit den Bildern der Stifter und dem zweiten eine elektrische Lampe. In diesen Geschenken möge sich auch die Dankbarkeit und Anerkennung widerspiegeln, die sie alle dem B.-V. bewahrt hätten, in welchem sie so manche frohe Stunde verlebten.

Nach kurzen warmen Dankesworten der beiden also Geehrten begann der Vorsitzende seinen Bericht über die Entwicklung des Vereins. Alle wichtigen Ereignisse des nun 10jährigen B.-V., vor allem seine Gründung und erste Lebenszeit unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Francke, das Inslebenrufen der Vereinsmitteilungen durch Herrn Dr. Foth, die schwierigen Verhältnisse für das Vereinsleben im Auslande wurden in lebhafter Schilderung erörtert. Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten sei der B.-V. allmählich zu einem soliden Gebäude ausgebaut worden. Die Mitgliederzahl bilde seit der Gründung eine stets steigende Kurve; man hatte die Hoffnung, zum Feste die Zahl 100 zu erreichen, wenn nicht Verluste in letzter Zeit dazwischen gekommen wären. Mit den besten Wünschen für die Zukunft des B.-V. schloß der Redner seinen Bericht.

Hierauf folgte der Vortrag von Herrn Konrad Francke: „Über die Entwicklung der deutschen Großindustrie mit besonderer Berücksichtigung der chemischen Industrie“.

Der Gedankengang war kurz folgender: Deutschland hat sich aus einem Agrarstaat zu einem Industriestaat umgestaltet unter dem Einfluß eines mäßigen Schutzzolles, den wir aus politischen Gründen nicht fallen lassen können. Infolge der für die Gesamtindustrie günstigen Momente, des allgemeinen Aufschwungs der Volkswirtschaft, der Zunahme des Kapitalreichtums, des Fortfalls der Zollschranken zwischen den Einzelstaaten, der zunehmenden Volksbildung und im besonderen beeinflusst durch die theoretischen Forschungen von Wöhler, A. W. Hofmann, Kekulé, Bayer, Rose, Bunsen entstand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unsere deutsche chemische Industrie, für welche zuerst Liebig durch praktisch chemischen Unterricht in Gießen tüchtige Kräfte heranbildete. Obgleich unsere größten Werke, wie Griesheim-Elektron, Bayer & Co., die Badische A.-G. für Anilinfabrikation, Cassella & Co., v. Heyden, die Rütgerswerke erst aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammen, hat unsere Industrie doch einen gewaltigen Aufschwung genommen, und insbesondere die ältere chemische Industrie Englands wird durch die unserige bereits übertroffen. Betrug doch die Einfuhr an Rohstoffen 1905: in England 176 Mill., in Deutschland 291 Mill., die Einfuhr an fertigen Fabrikaten in England 182, in Deutschland 140 Mill., während die Ausfuhr an Rohstoffen aus Deutschland 66,5 Mill., aus England 40 Mill., die

Ausfuhr an fertigen Fabrikaten aus Deutschland 476 Mill., aus England 309 Mill.

Der Aufschwung der chemischen Industrie ist selbst durch die Krisenjahre 1902 und 1903 nur wenig aufgehalten worden, bis zum Jahre 1907, wo in ca. 9000 chem. Betrieben über 200 000 Vollarbeiter für ca. $\frac{1}{4}$ Milliarde Lohn beschäftigt wurden, ist die Rentabilität im Steigen gewesen. 166 Aktiengesellschaften konnten 1907 auf das eingezahlte Aktienkapital 15,5% Dividende oder bei Berücksichtigung des außerdem in den Betrieben arbeitenden Kapitals 10,7% zahlen. Die Entwicklung der chemischen Industrie ist günstig beeinflusst durch Deutschlands Reichtum an Rohmaterial, insbesondere an Kohlen, verschiedene Erze, Salze usw. Die stärker anwachsende Konkurrenz des In- und Auslandes führt zur Umwandlung der einzelnen kleineren Betriebe zu Kollektivunternehmungen, zu Aktiengesellschaften. Insbesondere kommt es auch in der chemischen Industrie zur Bildung größerer Verbände, Kartelle, Syndikate, Fusionen und Interessengemeinschaften, deren Wesen und Organisation näher besprochen wird und für welche die Beispiele aus den verschiedenen Zweigen der chemischen Industrie genannt werden. Es wird ihre Bedeutung für unsere Industrie, ihr günstiger, aber auch ihr schädlicher Einfluß auseinandergesetzt, aber auch darauf hingewiesen, daß nur durch die großen Verbände, wie sie z. B. zwischen Ludwigshafen, Elberfeld und A.-G. für Anilin, oder zwischen Höchst und Cassella gebildet, die Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie auf dem Weltmarkt gesichert bleiben kann.

Lebhafter Beifall der Versammlung und herzliche Dankesworte des Vorsitzenden folgten diesen so interessanten Ausführungen.

Sodann sprach Herr Ingenieur E. Reitler über: „Die elektrolytische Gewinnung von Nickel“.

Der Vortr. behandelte zuerst in kurzen Abrissen den Werdegang der Elektrometallurgie des Nickels und gab in gedrängten Zügen ein Bild der zahlreichen Arbeiten, welche sich damit beschäftigten. Darauf wandte er sich seinem speziellen Thema, der elektrolytischen Gewinnung von Nickel nach dem Höpfnerschen Verfahren zu und behandelte sowohl die Verarbeitung der kupfer- und nickelhaltigen canadischen Pyrite auf Elektrolytkupfer und Elektrolytnickel, als auch die im Großen durchgeführte Verarbeitung der aus neucaledonischen Erzen geschmolzenen reinen Nickelmatten auf Elektrolytnickel nach den Höpfnerschen Patenten. Er erläuterte, von den Rohsteinen ausgehend, die Herstellung der Laugen, die Ausfällung des Kobalts aus der reinen Nickellaug und die Elektrolyse der letzteren in den Bädern.

Mit einem kurzen Vergleiche des elektrolytischen Prozesses und des Hüttenprozesses beschloß der Vortr. seine Ausführungen.

Auch dieser Vortrag wurde von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen. Die geschäftliche Sitzung war damit zu Ende und es folgte um $7\frac{1}{2}$ Uhr das Festessen im Hotel Terminus, das in glänzender Weise verlief.

Auch der Kommers nach der Festtafel war vorzüglich geleitet und ließ bei allen Teilnehmern das Gefühl lebhafter Befriedigung zurück.

2. Tag in Brüssel am 27. September 1908.

Um $12\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die Festgenossen des vorigen Tages und eine Anzahl Damen nebst zwei noch zugezogenen Kollegen im Hause unseres Kassenwarts, Herrn Drost en, der es sich nicht hatte nehmen lassen, den B.-V. an seine gastliche Tafel zu laden. Herr E. Reitler dankte in beredten Worten im Namen des B.-V. dem Hause Drost en für seine Gastfreundschaft und betonte u. a., daß es doppelt wohlthuend für den B.-V. sei, auf ausländischem Boden in so sympathischer Weise in deutschem Hause aufgenommen zu werden. Auch sei es nicht das erste Mal, daß der Verein die Ehre eines solchen Empfanges genieße. Sein Glas wie das der Eingeladenen gelte der Familie Drost en!

Nachmittags wurde ein Ausflug mit der Bahn nach Genval unternommen. Nach der Rückkehr fand um $7\frac{1}{2}$ Uhr ein Festessen und die Schlußfeier in der Taverne Degraa statt. Auch hier verlief das Fest in der gemütlichsten Weise. Herr Dr. M. Neumann ließ die Damen leben, indem er in logischster Beweisführung deren Gegenwart als nötig, nützlich, angenehm pries. Herr Dr. Zanner schilderte in humoristischer Weise das Leben, Mühen und Walten der Festkommission, die zur Vorbereitung des Festes mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, und stattete den Herren, die so Hervorragendes geleistet hatten, im Namen der Teilnehmer des Festes herzlichsten Dank ab, der in einem Salamander seinen Ausdruck fand. Schließlich nahm Herr Konrad Francke noch Gelegenheit, seine Freude und Anerkennung über das in jeder Beziehung gelungene Fest auszusprechen und im Namen der auswärts ansässigen Mitglieder herzlichsten Dank für die verlebten frohen Stunden zu sagen.

Glückwunschtelegramme und -briefe liefen während des Festes ein von seiten folgender Herren: Prof. Dr. Duisberg - Elberfeld, Vorsitzenden des Hauptvereins, C. Fresenius - Bonn, V. Haßbreidter - Prayon, W. Bürgers - Duisburg., Dr. L. Ladewig - Lüneburg, Dr. H. Kupffender - Porz, A. Nemes - Lille. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle für die freundlichen Wünsche!

Anwesend waren in Antwerpen die Herren: Zanner, Neumann, Drechsel, Goebel, Dienst, Stachow, Delej, Delplace, Lampe, Besecke, Bachfeld, Maschmeyer, Tafel, Steiner, Geret, Pitz, Lahaye, Adan, Wermund, Wood, Lachenmeyer, Allner, Op-hüls, Drost en, Francke, Reitler, Groll.

In Brüssel außerdem die Herren: Rau, Dr. Holtzapfel, Dr. Vollberg.

F. Groll, Schriftführer.